

12. Vicente S. Zur Bedeutung der Beherrschung der Zielsprache für Fremdsprachenlehrende. Ein Überblick über den Stand der Forschung. // R. Mügge (Hrsg.), Gekonnt, verkannt, anerkannt? Sprachen im Bologna-Prozess. Dokumentation der 27. Arbeitstagung 2012 (Dokumentationen, Bd. 13). – Bochum: AKS-Verlag, 2013. – S. 343-356.

13. Бориско Н.Ф. Формирование профессионально ориентированной коммуникативной компетенции на практических занятиях по иностранному языку или сколько методики нужно будущему учителю? // Метод активизации: актуальные проблемы развития. Отв. редактор: Г.А. Китайгородская. – Москва: Научно-образовательный центр "Школа Китайгородской", 2010. – С. 219-254.

***Korniiko, Iryna
Bondarenko, Elvira***
Nationale Linguistische Universität Kyjiw

GRUPPENARBEIT ALS EINE DER KOOPERATIVEN SOZIALFORMEN IM DAF-UNTERRICHT

У статті йдеться про групову форму організації навчального процесу на занятті іноземної мови. Розглядаються переваги групової форми роботи в порівнянні з іншими формами, наводяться приклади застосування групової форми для навчання різним видам мовленнєвої діяльності.

Ключові слова: заняття з німецької мови як іноземної, інтерактивне навчання, кооперативне навчання, мотивація.

В статье представлена групповая форма организации учебного процесса на занятии иностранного языка. Рассматриваются преимущества групповой формы работы в сравнении с другими формами, приводятся примеры использования групповой формы для обучения разным видам речевой деятельности.

Ключевые слова: занятие немецкого языка как иностранного, интерактивное обучение, кооперативное обучение, мотивация.

The article deals with group work being a way of classroom management at a foreign language class. Considered are advantages of group work over other modes of interaction, provided are examples to illustrate ways of employing group work for teaching different kinds of speech activities.

Key words: German as a foreign language class, interactive learning, cooperative learning, motivation.

Das Ziel des modernen Fremdsprachenunterrichts besteht darin, die Studierenden zu kommunikativ angemessenen Handlungen in verschiedenen Situationen zu befähigen [3, S. 48]. Dieses Ziel lässt sich durch die Umsetzung von grundlegenden didaktischen Prinzipien erreichen: Handlungsorientierung, Interaktionsorientierung, Kompetenzorientierung. Für den Unterricht bedeutet dies, dass die Studierenden im Unterricht in der Fremdsprache so oft wie möglich Bedeutungen erkennen, über Inhalte, die ihnen interessant sind, kommunizieren, diskutieren usw. Daraus ergibt sich, dass für den modernen Unterricht nicht die Vermittlung von deklarativem sprachlichem Wissen, sondern Handeln in der deutschen Sprache vorrangig wird.

In diesem Artikel ist die Rede von kooperativen Sozialformen im DaF-Unterricht. "Sozialformen organisieren die Beziehungen zwischen Lernenden und Lehrenden im

Unterricht. Je nachdem, ob die ganze Lerngruppe angesprochen wird oder ob sie aufgeteilt wird, sprechen wir von einer der folgenden Sozialformen: Frontalunterricht, Gruppenarbeit, Partnerarbeit und Einzelarbeit“ [3, S. 176]. Es geht um die Beziehungen zwischen den im Unterricht aktiven Personen: einer Lehrkraft, den Studierenden und den Lernmöglichkeiten (z.B. Arbeitsformen, Lernmaterialien, Medien, Aufgaben, Übungen usw.). Dabei interagiert die Lehrperson mit den Studierenden, aber auch die Studierenden untereinander. Die Interaktion im Unterricht lebt von der geschickten Auswahl der Arbeitsmaterialien, Lehrmittel, dem Einsatz von Computern. Dabei spielen die methodischen Kenntnisse der Fachkräfte eine wesentliche Rolle.

Laut der Definition des Begriffs Sozialformen ist vor allem die Konstellation der Beziehungen zwischen der Lehrperson und den Studierenden im Unterricht wichtig. Die Interaktion zwischen Lehrperson und Studierenden, wobei erstere dozierend im Zentrum steht, ist der allen Lehrkräften noch bekannte Frontalunterricht. Dabei geht es nicht um eine kooperative Form der Interaktion. Dagegen werden bei den kooperativen Sozialformen solche Kommunikationsprozesse als wesentlicher Teil des Unterrichts zwischen den Studenten in Gang gesetzt. Das garantiert eine allgemeine aktive Teilnahme der der ganzen Gruppe am Unterrichtsgeschehen. Auf diese Weise entsteht durch den Gebrauch der Sozialformen ein enger Zusammenhang zwischen sozialen Prozessen im Fremdsprachenunterricht und Lernprozessen des Spracherwerbs. Durch kooperative Interaktion aller am Lernprozess Beteiligten werden solche Lernbedingungen geschaffen, die gegenseitiges Lernen, d.h. Lernen von einander und miteinander, ermöglichen. Die Lehrperson tritt bei einer solchen Organisation der sozialen Beziehungen im Unterricht nicht in der Rolle eines allwissenden Tutors auf, der im Unterricht alles alleine entscheidet und gestaltet.

Gruppenarbeit gehört zu den grundlegenden Sozialformen des Fremdsprachenunterrichts. Neben der Gruppenarbeit werden auch Partnerarbeit, Einzelarbeit oder die frontal organisierte Form der Interaktion im Unterricht eingesetzt. Es wäre falsch zu behaupten, dass Gruppenarbeit die optimalste Sozialform für jede Etappe des Unterrichts ist. Die nicht kooperativen Sozialformen wie Einzelarbeit und Frontalunterricht dürfen im Unterricht aber auch nicht vernachlässigt werden. Der Frontalunterricht in Form eines Unterrichtsgesprächs bleibt eine bewährte Form z.B. für die Erteilung von Arbeitsaufträgen im Unterricht, Einstellung auf den Unterricht und dessen Verlauf. Einzelarbeit ermöglicht es den Studierenden, innerhalb der vorgegebenen Zeit in eigenem Tempo und mit dem Einsatz “persönlicher” Lernstrategien zu arbeiten, den Lernerfolg zu evaluieren. Die Einzelarbeit ist die geeignetste Form für die Einschätzung des Lernfortschritts der Studierenden.

Gruppenarbeit verhilft zu einem lernerzentrierten Unterricht und sichert eine –im Gegensatz zum Frontalunterricht und zur Einzelarbeit – aktive Teilnahme von mehreren oder allen Studierenden am Unterricht. Die Gruppenarbeit scheint vielen Lehrkräften, die an eher traditionellen Unterricht gewöhnt sind, chaotisch, unkontrollierbar und wenig resultativ zu sein. Der Lehrperson wird bei der Gruppenarbeit zum größten Teil ihre Kontrollfunktion und Dominanz im Unterrichtsgeschehen entzogen. Ihre Aufgabe besteht eher darin, durch vorbereitete und durchdachte Aufgabenstellungen und Arbeitsabläufe die Arbeit im Unterricht im Allgemeinen zu steuern. Den Studierenden wird dabei eine viel größere Verantwortung für die Ergebnisse des Lernprozesses als im Frontalunterricht zugewiesen. Ein anderer Vorteil der Gruppenarbeit

besteht darin, dass der Sprechanteil der Studierenden, ein Indiz für die Interaktion im Unterricht, verglichen mit nicht kooperativen Sozialformen wesentlich ansteigt. Davon zeugen zahlreiche Studien, Umfragen und Reflexionen von Lehrpersonen und Lernenden [3, S. 49, 52, 59]. Dabei geht es nicht nur um die Kommunikation zwischen den Studierenden die Inhalte des Unterrichts betreffend, sondern um die Kommunikation, die einerseits beim Interagieren stattfindet und andererseits diese erst ermöglicht. Die Studierenden bewältigen ihre Aufgabe im gemeinsamen sozialen Umfeld, d.h sie diskutieren den Arbeitsablauf, verteilen Rollen bzw. Aufgaben in der Gruppe. Ziel ist es sich eine einheitliche Meinung anzueignen, einheitliches oder differenziertes Arbeiten zu planen bzw. zu beschließen. Methodisch gut geplante Gruppenarbeit fördert und entwickelt nicht nur die sprachliche sondern auch die soziale Kompetenz der Studierenden. Bei einer solchen Organisationsstruktur im Unterricht werden Selbststeuerung, Entscheidungsfähigkeit und Kooperation bei den Studierenden erhöht. In der Gruppenarbeit wird außerdem auch das sogenannte Helfer-Prinzip umgesetzt. Leistungsschwache Studierende werden motiviert, leistungsstarke festigen ihr Wissen, indem sie Schwächeren den vermittelten Stoff detailliert erklären. [2, S. 168]. Das gilt vor allem für leistungsheterogene Gruppen. Umstritten bleibt jedoch, ob leistungsstarke Studierende in heterogenen Gruppen auch angemessen gefordert werden [1, S. 43].

Die Bereitschaft der Lehrperson im Unterricht Gruppenarbeit einzusetzen hängt mit deren Lern- und Lehrerfahrungen, mit der Lerntradition zusammen. Als Grund für die Ablehnung der Sozialformen wird oft die arbeitsaufwendige Vorbereitungsphase für die Lehrkraft genannt. Das Zeitvolumen bei der Auswahl der methodischen Schritte übersteigt die Vorbereitung einer Vermittlung im Frontalunterricht beträchtlich. Außerdem sind die Anforderungen an die Studierenden beim Einsatz der unterschiedlichen Sozialformen wesentlich höher. Bewusste Einstellung zum Lernprozess, erkennen der Verantwortung für den eigenen Lernerfolg, analysieren des Misserfolgs sind Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit in der Gruppe.

Die Gruppenarbeit besteht in der Regel aus drei Phasen. In der Einarbeitungsphase macht sich die Gruppe mit der Aufgabenstellung und dem zu bearbeitenden Material bekannt. Die zweite Phase führt zur Erarbeitung der gestellten Aufgabe, in der die Studierenden die gestellte Aufgabe lösen. Die Vorbereitung der Präsentation erfolgt in der dritten Phase [1, S. 42].

Die Bedenken der Lehrpersonen gegenüber dieser Arbeitsform sind durchaus widerlegbar. Jede Arbeitsform, in der Gruppenarbeit umgesetzt wird, muss von der Lehrperson im Voraus gut geplant und strukturiert werden. Die Arbeitsmaterialien müssen in ausreichender Anzahl verfügbar sein. Außerdem ist ein zeitlicher Rahmen, für alle Gruppen verbindlich, konsequent einzuhalten. Für die bessere Arbeitsorganisation der Teilnehmer einer Gruppe empfiehlt sich die Zuweisung einer bestimmten Rolle für jedes Gruppenmitglied, die neben der Bewältigung der Gruppeneaufgabe von jedem einzelnen zu erfüllen ist. Rollen können sein zum Beispiel: der Protokollant, der Zeitwächter, der Vortragende, der Moderator u.a. Diese Rollenverteilung trägt unter anderem zum Ausbau der eigenverantwortlichen Einstellung zum Lernprozess, sowie der Kooperationsfähigkeit bei.

Die Gruppenarbeit lässt sich erfolgreich auf verschiedenen Niveaustufen, bei Studierenden mit verschiedenen Lernerfahrungen generell, verschiedenem Grad an Vertrautheit im Umgang mit den auf Gruppenarbeit als einer Sozialform basierten

Arbeitsformen einsetzen. Das beweisen Ergebnisse eines Praxiserkundungsprojekts, das im Rahmen einer Fortbildung am Goethe-Institut Kyjiw durchgeführt wurde [4]. An diesem Projekt nahmen 3 Lehrkräfte aus 2 Universitäten und Studierende auf 3 verschiedenen Niveaustufen teil: A1.2.-A2.1. im Fach Deutsch als zweite Fremdsprache nach Englisch, B.1.2 im Fach Deutsch als zweite Fremdsprache nach Englisch, B 2.2 im Fach Deutsch als Hauptfach. Alle Studierenden studierten die Fachrichtung “Sprache und Literatur (zwei Fremdsprachen)”. Die Umfrage der Studierenden nach dem Unterricht, in dem laut der Zielsetzung des Projekts kooperative Sozialformen – Gruppenarbeit und Partnerarbeit – im Hinblick auf ihre Auswirkung auf die Motivation der Studierenden im Unterricht benutzt wurden, zeigte großes Interesse der Studierenden an den Aufgaben, die in verschiedenen Arbeitsformen der Gruppenarbeit erfüllt wurden, und die Akzeptanz der Gruppenarbeit als einer erfolgversprechenden und motivierenden Form der Organisation vom Interagieren im Unterricht.

Gruppenarbeit als eine Sozialform lässt sich durch folgende Arbeitsformen umsetzen: z.B. Aquarium, Projektarbeit, Gruppenpuzzle, Wirbelgruppe, Kurzthemen-Gruppen, kooperatives Lernen, u. ä. “Arbeitsformen bestimmen, in welcher Art Lernaktivitäten im Unterricht durchgeführt werden und wie dabei Lernende interagieren” [3, S.170].

Gruppenarbeit als eine Sozialform kann beim Erwerb sowohl von produktiven Fertigkeiten – Sprechen und Schreiben, als auch reproduktiven – Lesen und Hören, eingesetzt werden:

Beispiel 1

Fertigkeit: Sprechen

Rollenspiel

a) *Lesen Sie die Rollenkarten und wählen Sie eine aus.*

Rollenkarte für Elsa: “Elsa ist mit ihrem Aussehen nicht ganz zufrieden. Sie wäre gern etwas schlanker und findet ihr Gesicht und ihre Frisur zu durchschnittlich”.

Rollenkarten für 4 andere Personen Elsas beste Freundin Lisa, Elsas Mutter, Elsas Freund Paul.

Rollenkarte für Sven: “Sven wünscht sich einen muskulösen, durchtrainierten Körper und ist mit seiner Garderobe nicht glücklich. Er sucht nach einem besonderen, eigenen Kleidungsstil”.

Rollenkarten für 3 andere Personen: Svens Bruder, Svens neue Freundin Charlotte, Svens Vater.

b) *Ordnen Sie nun die Redemittel für eine Diskussion in die Tabelle ein.*

jemandem etwas raten	jemandem von etwas abraten
	<i>... ist viel zu gefährlich/ absolut übertrieben</i>
<i>An deiner Stelle würde ich ... Warum versuchst du nicht, ...? Von ... kann ich nur abraten.</i>	

c) *Notieren Sie für Ihre Rolle mithilfe der Redemittel Argumente. Elsa und Sven formulieren die eigenen Wünsche und Bedenken.*

d) *Rollenspiel: Bilden Sie zwei Diskussionsrunden, eine mit Elsa und eine mit Sven. Bringen Sie Ihre Argumente vor. Am Ende entscheiden Elsa und Sven, welche Ratschläge sie befolgen [6, S. 70].*

Beispiel 2

Fertigkeiten: Lesen, Sprechen und Schreiben

Reziprokes Lesen

“Eine Arbeitsform, in der ein Text in Abschnitten und mit verschiedenen Aufgabenstellungen gelesen wird. Ein Text wird dazu in 4 Abschnitte zerschnitten. Zu jedem Textabschnitt gibt es eine Gruppe, in der folgende vier Rollen vertreten sind: A: inhaltliche Fragen zum Text stellen, B: Text zusammenfassen, C: unbekannte Wörter/ Ausdrücke erklären; D: Hypothese aufstellen, wie der Text weitergehen könnte” [3, S. 175].

Beispiel 3

Fertigkeiten: Schreiben und Lesen

Musik und Hörgeschichten

a) Hören Sie eine Geräusch-Collage von vier Musikstücken. Lassen Sie sich von der Musik in eine Phantasiewelt entführen und erfinden Sie eine passende Geschichte.

b) Arbeiten Sie zu viert: Hören Sie das erste Musikstück und lassen Sie sich von der Musik zu einer Geschichte inspirieren. Wenn die Musik stoppt, schreibt jeder den Anfang seiner Geschichte auf ein Blatt: Wer ist wo und tut was?

c) Geben Sie dann das Blatt an den rechten Nachbarn weiter. Der liest den Text und setzt ihn, nach dem Hören des zweiten Musikstücks, fort. Geben Sie dann den Text weiter und fahren Sie in gleicher Weise nach dem dritten und vierten Musikstück fort. Nach dem vierten Musikstück führt der jeweils Letzte die Geschichte zu einem Ende.

d) Lesen Sie sich in Kleigruppen Ihre Texte gegenseitig vor und entscheiden Sie, welche die beste Geschichte ist. Lesen Sie die besten Geschichten im Kurs vor [5].

Die Beispiele zeigen, dass Gruppenarbeit in verschiedenen Arbeitsformen im Unterricht umgesetzt werden kann. Das sind z.B. Aquarium, Projektarbeit, Gruppenpuzzle, Wirbelgruppe, Kurzthemen-Gruppen, kooperatives Lernen [1].

Aus den Beispielen wird auch ersichtlich, dass verschiedene Sozialformen im Unterricht und in einer einzelnen Aufgabe unterschiedlich kombiniert werden können. Es geht um einen bewussten und sinnvollen Wechsel von Sozialformen im Unterricht, der ein wichtiges Mittel zur Einbeziehung in den Unterrichtsprozess aller am Unterricht beteiligten Personen ist.

LITERATUR

1. Brenner G., Brenner K. Methoden für alle Fächer. Sekundarstufe I und II. Cornelsen, Berlin. 2., überarbeitete Auflage 2011. – 320 S.
2. Demmig S. Das professionelle Handlungswissen von DaZ-Lehrenden in der Erwachsenenbildung am Beispiel Binnendifferenzierung. – München: Iudicium.
3. Funk H., Kuhn Ch., Skiba D., Spaniel-Weise D., Wicke R.E. DEUTSCH LEHREN LERNEN 4: Aufgaben, Übungen, Interaktion. – Goethe-Institut München: Klett-Langenscheidt, 2014. – 184 S.
4. Korniiiko I., Bondarenko E. Kooperative sozial- und Arbeitsformen im Deutschunterricht // Germanistik in der Ukraine. Band 10. – Kyjiw: Verlagszentrum KNLU, 2015. – S. 242–247.

LEHRMATERIALIEN

5. Daniels A., Dengler S., Estermann C., Köhl-Kuhn R., Lanz M., Sander I., Schlenker W., Tallowitz U. Mittelpunkt C1 Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene Lehrbuch. 1 Auflage. – Klett, 2008.
6. Perlman-Balme M., Schwalb S., Matussek M. Sicher! Niveau B 2.1. Deutsch als Fremdsprache. Kursbuch und Arbeitsbuch. Lektion 1-6. – Hueber Verlag, 2015.
